

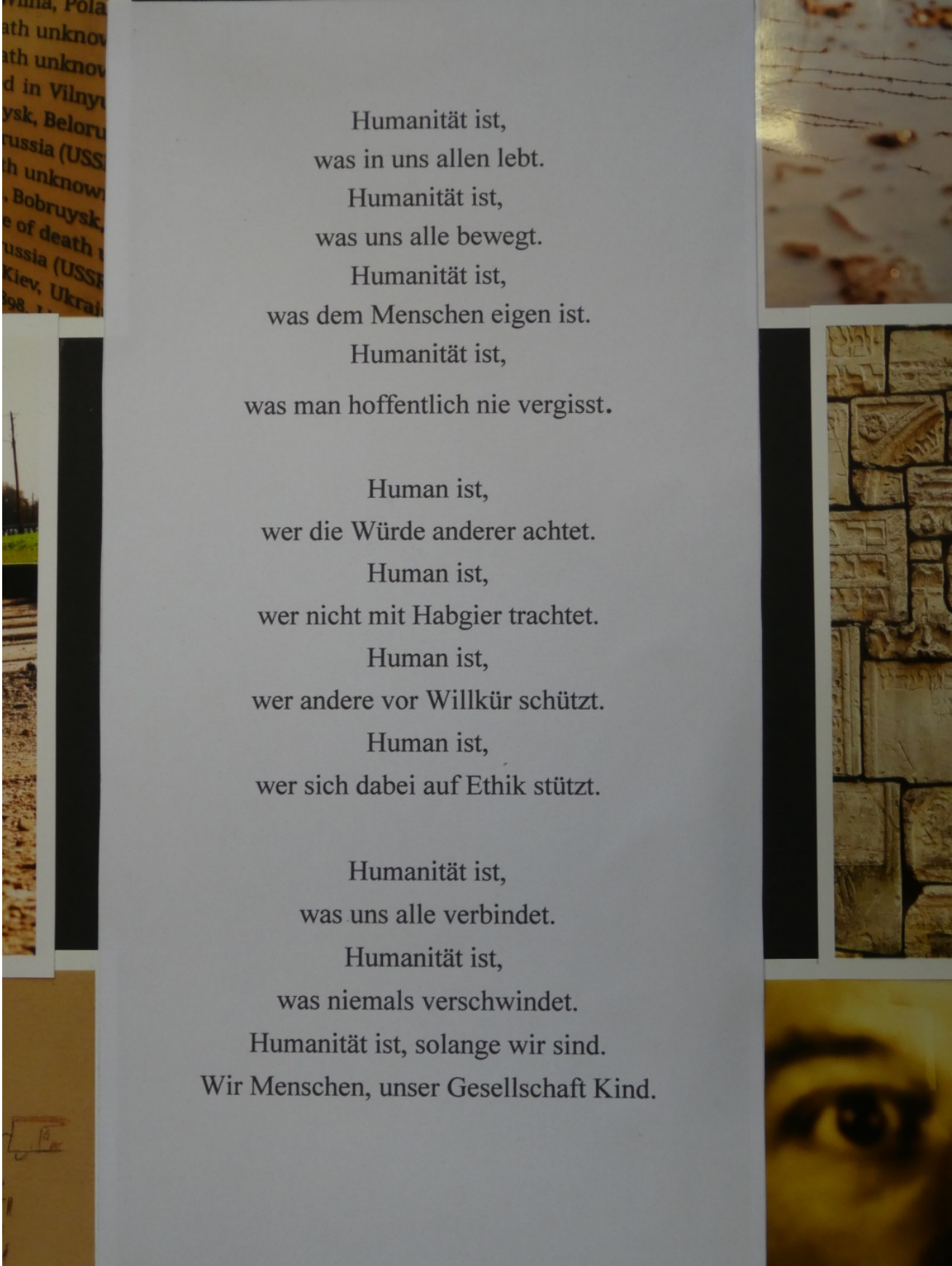
## Projektarbeit - Bildungsreise Auschwitz/ Krakau

von Madita Bulk

*„Auschwitz Stands as a tragic reminder of the terrible potential man has for violence and inhumanity“. Billy Graham, New York Times, 5. Dez 1978*

Ich habe versucht meine weiterführenden Gedanken über Auschwitz unter diesem Zitat in einem Gedicht festzuhalten, welches mir dabei hilft und geholfen hat, ein für mich zentrales und immer noch präsent Thema zu verarbeiten. Einprägsam war für mich die Frage nach der Schuld, welche zusätzlich mit der Frage nach Gerechtigkeit und Ethik einhergeht. Insbesondere die Erinnerung an Birkenau und die Selektion auf der Rampe, auf der ich auch gestanden habe, bestärkte mich während des Schreibprozesses des Gedichtes das Miteinander der Menschen im Konzentrationslager und das augenscheinliche Ignorantentum in lyrischer Form auszudrücken. Ich habe das Gedicht geschrieben und in drei Strophen unterteilt. Nach dem Lesen der Strophen werfen sich mir im Nachhinein Fragen auf, die ich mir selbst nur schwer zufriedenstellend beantworten kann. Die erste der Fragen hat mit Assoziationen zur Gedichtform zu tun. Die Form erinnert mich an einen Pfeiler oder einen Turm, einen Pfeiler des Stacheldrahtzaunes oder einen Wachturm, welche die Häftlinge vor Flucht aus dem Lager hindern sollte. Aber wer gab den Nationalsozialisten das Recht anders denkenden Menschen ihrer Freiheit zu berauben und sie wie Tiere einzupferchen? Ich kann mir all die geschehene Grausamkeit gar nicht vorstellen und finde es seltsam, dass mir während der Zeit im Lager Auschwitz und Birkenau der Ort eher als friedlich und schön vorkam, so wie die Äste der Bäume leicht im Wind wehten und die Sonne strahlend am Himmel schien. In Strophe eins geht es um die verankerte Grundmoral des Menschseins, dass was jedes Individuum einer sozialen Gesellschaft von klein auf lernt und Tag für Tag gewohnheitlich handhabt. Also wie konnte man das alles vergessen? Welcher Grund hätte das Recht dazu gegeben zu diesen Taten? In Strophe zwei wird ethisches Handeln und die Eigenschaft der Humanität beschrieben. Sie ist vor allem in Gedenken an Oskar Schindler geschrieben, den ich sehr für seinen Mut bewundere und der viele jüdische Menschen vor dem Tod bewahrte. Ich habe mir während der Zeit in Auschwitz oft die Frage gestellt, wie die Täter mit dem Wissen, Menschen gequält und ermordet zu haben, leben konnten und manche von ihnen es bis heute können. Die dritte Strophe bezieht sich auf das Jetzt und Heute, denn Toleranz und Akzeptanz im Umgang miteinander sind wichtige Güter, die wir schätzen sollten. Es sollte egal sein, woher jemand kommt, welche Sprache er spricht oder nach welcher Religion er lebt. Ich habe das Gefühl, dass diese Prinzipien auch heutzutage noch oft vergessen werden und wir uns viel zu schnell Urteile bilden über Sachverhalte, die wir nicht einschätzen können.





Humanität ist,  
was in uns allen lebt.

Humanität ist,  
was uns alle bewegt.

Humanität ist,  
was dem Menschen eigen ist.

Humanität ist,  
was man hoffentlich nie vergisst.

Human ist,  
wer die Würde anderer achtet.

Human ist,  
wer nicht mit Habgier trachtet.

Human ist,  
wer andere vor Willkür schützt.

Human ist,  
wer sich dabei auf Ethik stützt.

Humanität ist,  
was uns alle verbindet.

Humanität ist,  
was niemals verschwindet.

Humanität ist, solange wir sind.  
Wir Menschen, unser Gesellschaft Kind.